

muss deshalb in verdünnter Salpetersäure wieder aufgelöst und nochmals mit Ammoniak gefällt werden; dann erhält man richtige Ergebnisse.

Die Verfasser prüften auch eine von Araki¹⁾ herrührende Methode, derzufolge aus dem neutralisierten, salzsauren Auszug die organischen Phosphorverbindungen durch Natriumazetat und Tannin ausgefällt werden sollten, worauf im Filtrat von diesem Niederschlage die Phosphorsäure zu bestimmen wäre. Eine vollständige Abscheidung der organischen Phosphorverbindungen war jedoch auf diesem Wege nicht zu erzielen.

2. Auf Pharmazie bezügliche Methoden.

Von

H. Mühe.

Über das Vorkommen von Naphthalin in ätherischen Ölen berichten Heine und Co.²⁾. Die Verfasser haben in einem Nelkenstielöle, dessen Kohlenwasserstoffe im wesentlichen aus Caryophyllen bestehen, Naphthalin, dessen Vorkommen in ätherischen Ölen bislang nicht beobachtet worden ist, nachgewiesen. Ausserdem enthielt das ätherische Öl einer Styraxrinde Naphthalin; die Rinde war so naphthalinhaltig, dass dieser Körper an der Oberfläche der Droge auskristallisiert war.

Über verfälschtes Geraniumöl berichtet Lyman-Kebler³⁾. Der Verfasser gibt die Eigenschaften eines reinen Geraniumöles in folgenden Daten an: Spezifisches Gewicht: 0,8878 bis 0,9073; Drehung: — 6° bis — 16°; Ester 8 bis 42 %₀. Alle Provenienzen des Geraniumöles sollen sich in drei Volumen Weingeist von 70 %₀ lösen; das spanische Öl gibt jedoch bei dieser Probe nach den Beobachtungen des Verfassers eine schwach trübe Lösung.

Über die Untersuchung von Dionin, Heroin und Peronin berichtet J. Mindes.⁴⁾ Der Verfasser hat die genannten Morphin-derivate einer vergleichenden Untersuchung unterzogen. Die bei diesen Reaktionen erhaltenen Resultate sind in umstehender Tabelle zusammengestellt.

1) Zeitschrift f. physiolog. Chemie **38**, 84.

2) Pharm. Zentralhalle **43**, 681.

3) Zeitschrift d. allgem. österr. Apotheker-Vereins **58**, 385.

4) Pharm. Post 1902, No. 46; durch Pharm. Zentralhalle **44**, 9.